



Fremdenliste für das Nordseebad Juist.

Erscheint während der Badezeit wöchentlich zweimal, Anfang und Ende der Saison nur einmal. — Abonnementspreis: 1 Mark 50 Pfg. Durch die Post bezogen 1 Mark 60 Pfg. einschliesslich Bestellgeld. — Einzelne Nummern sind bei den Herren: Joh. S. v. Freeden Nachf., C. P. Freese, P. Altmanns, Joh. Jürjens, Herrn. Hinrichs Gifftbude und G. Schmidt Nachf. für 15 Pfg. zu haben. — Anzeigen die Petitzelle oder deren Raum 10 Pfg. Geschäftsstellen: G. Schmidt Nachf. in Juist und Diedr. Softau's Buchdruckerei in Norden.

N^o 23.

Juist, den 24. September 1901.

7. Jahrg.

Die geehrten Fremden werden um gefl. recht deutliche Angabe des Namens und Titels ersucht, da nur dadurch die Herstellung einer richtigen Liste möglich gemacht wird.

Amtliche Liste der angekommenen Badegäste und Fremden.*)

Angemeldet bis zum 20. Septbr.

Name und Stand	Wohnort	Wohnung
Krabbe, Bürgermeister	Bentheim	Hôtel Rose
R. Stratmann, Maler	Hannover	"
E. Hoffmann, Kaufmann	Paris	"
G. Ockel, Kaufmann	Berlin	"
Marie Stricker, Diakonissin	Achim	Thno Behrends
H. Brinkmann, Maschinen-Techniker, mit Frau und 5 Kindern	Hamburg	W. Brinkmann
Hans Grüttefen, Knufmann	Elberfeld	Hôtel Itzen
Paul Franke-Augustin, Fabrikant	Leipzig	Kurhaus
G. E. Winkel, Regierungs-Rat	Magdeburg	"
Max Döderlein, Ingenieur, mit Frau und Kind	Düsseldorf	Villa Seelust
Traugott Ochs, Direktor	Bielefeld	Hôtel Rose
Alexander Delosea, Kaufmann	Berleburg	Villa Daheim
Frau Cath. Gassmann	Bremen	"
Th. Kaul, Gde.-Einnehmer, mit Frau	Rüdesheim b. Kreuznach	G. Pauls
Frau Ida Weinig	Hanau	Hôtel Rose
Madame Vve. Joeres	"	"
Frau Postverwalter Janssen	Hage	"
Frau Otto Koch	Norden	"
Fräulein Catharine Müller, Lehrerin	"	"
" Charlotte Beuthe	Lembruch	"
" Marie Göttker	"	"
" Frida Pümmler	"	"
Frau Cath. Voss	Hage	"
Otto Koch, Kaufmann	Norden	"
Ewers, Architekt	"	"
Theobald Voss, Landwirt	Hage	"
Karl Voss, Kaufmann	Stralau	"
Fräulein Amalie Schneider	Köln	"
J. Boelen	Bremen	Peters Logierhaus

*) Nachdruck der Liste ist nur mit Genehmigung der Verlagshandlung gestattet.

Name und Stand	Wohnort	Wohnung
Fräulein Brommer	Emden	Peters Logierhaus
„ Peters	„	„
F. Schwardt, Uhrmacher	Norden	„
Fräulein Kea Brauer	Emden	„
Joh. Schmidt, Kaufmann	Bremen	Hôtel Itzen
de Boer, Gemeinde-Vorsteher	Sandbauerschaft	„
Berenbruch, Sptd., mit Frau	Wolf a. d. Mosel	„
Frau Lehrer Wehrmann	„	„
G. Capelle, Apotheker	Springe	„

54 Personen.

Zusammen mit den Früheren 4472 Personen.

Passanten 47 „

Zusammen 4519 Personen,

gegen 4516 bis zum gleichen Datum im Vorjahre.



In Juist zu haben bei **W. Neddermann**, gegenüber dem „Friesenhof“.

Aus den Kindheitsjahren des deutschen Flottengedankens.

Von Generalmajor z. D. Dr. Albert von Pfister, Stuttgart, aus Nr. 8, Jahrgang 4, der „Flotte“.

Unstreitig ist das Hervortreten der Deutschen als eine der ersten Seefahrernationen unter die bedeutsamsten Erscheinungen zu rechnen, welche mit dem Ende des 19. Jahrhunderts voll zum Bewusstsein gekommen sind. Noch vor 50 Jahren ist es keinem

Staatsmann oder Volkswirtschaftler eingefallen, die Deutschen als Nation unter die Seefahrer zu rechnen. Ja, man gab zu, dass einzelne Städte, wie Hamburg und Bremen ein redliches Bemühen zeigen, die Vorteile ihrer geographischen Lage auszunützen, dass sie in bescheidener Weise auch einen gewissen Handelsrang einnehmen und namentlich als höchst angenehme Märkte der fremden Industrie dienen. Zu selbständigen Unternehmungen aber erwiesen sie sich so lange als gänzlich ungeeignet, als ihnen der Schutz bewaffneter Schiffe

fehlte. Wie das alles mit der Zeit in die Höhe gewachsen ist, das zu betrachten, wird stets von ganz besonderem Reize sein. —

Es kann nichts nützen, uns zu sonnen an den Thaten, welche die Hanseaten vor vielen Jahrhunderten auf dem Meere vollbracht haben; es ist auch von keinem besonderen Wert, daran zu erinnern, dass der Grosse Kurfürst einst zur See ein Wort mitzusprechen suchte. Es beweist das nur, dass zu allen Zeiten sich die Völker hinausgewiesen sahen auf das Weltmeer als auf die Hochstrasse der Nationen, dass, um mit Friedrich List zu reden, diejenigen als unseres Herrgotts Stiefkinder von jeher galten, die von der See ausgeschlossen waren. — Jene Anfänge deutscher Seebeherrschung sind zu keiner nachhaltigen Entwicklung gelangt; sie brachen jäh ab, und im 18. Jahrhundert waren die Deutschen auf dem Meere so bedeutungslos geworden, dass es niemand in den Sinn kam, mit ihnen ausserhalb ihrer Grenzen zu rechnen.

Die Gewaltherrschaft Napoleons vollends mit der Kontinental Sperre musste alles Leben der Seestädte ertöten. Eine Wiedergeburt im wahren Sinne des Wortes schien es deshalb zu sein, als mit den Jahren 1813 und 1814 der deutsche Boden sich selbst und seinen rechtmässigen Besitzern zurückgegeben wurde, als im Jahre 1815 sich der Deutsche Bund zusammenschloss und mit dem Jahre 1816 der Deutsche Bundestag in Frankfurt seine Arbeiten aufnahm. Alle diese Lebensäusserungen kündigten sich keineswegs mit besonderer Energie und Unternehmungslust an, aber eine Art von Selbstbestimmungsrecht machte sich doch geltend, eine Art von nationalem Gefühl begann in die Seelen einzuziehen, Handel und Industrie regten sich von neuem. Wollen wir also von den Anfangsjahren unserer Flotte, der Handelsflotte und Kriegsflotte, reden, so müssen wir mit jenen Jahren des Wiedererwachens, mit den Jahren 1813—1816, beginnen. Sie enthalten den ersten Anlauf.

Alle Anläufe jener Zeit aber mussten im Keime stecken bleiben. So ging es auch mit dem Flottengedanken. Doch starb er nicht, sondern trat wieder ans Licht hervor mit den vierziger Jahren; im Jahre 1848 gewann er wieder Gestalt und im Frühling 1849 wurde das Oberkommando der preussischen Marine als Behörde errichtet. Erst von da ab kam eine gewisse Stetigkeit in die Aufgaben, die nach dem Meere hinwiesen. Das Tempo beschleunigte sich mit der Gründung des Norddeutschen Bundes und des Deutschen Reichs 1867 und 1871: erst mit dem letzten Jahrzehnt des 19. Jahrhunderts aber durfte die Erkenntnis ihre Triumphe feiern, die darauf hinweist, dass eine notdürftige Stellung zur See nicht genüge, dass an ihren Platz weltbeherrschende Entfaltung treten müsse, wie sie einem grossen Industriestaate, einer Seefahrernation von fast 60 Millionen Köpfen zukomme. —

Als in den Jahren 1813 und 1814 die Fremdherrschaft abgeschüttelt war, da begannen sich auch die Hanseaten wieder auf ihren alten Beruf zu besinnen. Die Wunden, welche fremde Raublust und fremder Zwang geschlagen, begannen zu heilen; der alte Handelsgeist regte sich wieder; frei lag das Meer vor dem unternehmungslustigen Volke.

Hurrah, herbei! Handel ist frei!
Bald werden Segel und Masten
Nicht mehr unthätig hier rasten
Hurrah, herbei! Handel ist frei!

So klang es namentlich in Hamburg von allen Ecken und Enden. Schon sah man die grossen Barkschiffe der Hanseaten wieder unterwegs nach den spanischen Häfen in Südamerika, nach dem Mittelmeer, nach der Ostsee.

Deutschland muss über See verkaufen oder untergehen. So lautet die volle Erkenntnis von heute; aber schon damals, vor mehr als 80 Jahren, war es den aus der Kontinental Sperre Heraustretenden klar, dass alle wirtschaftlichen Schädigungen und Wunden sich nur heilen lassen durch rege Anteilnahme an dem gewinnbringenden Welthandel über See. — Wer aber über See verkaufen will, muss die See für seine Fahrt frei haben oder die Macht besitzen, sie frei zu machen.

So wie auf dem festen Lande Scharen von Wölfen den grossen Heeren aus Russland gefolgt waren, um über Vereinzelte und Wehrlose herzufallen, so hatten sich während der vielen Seekriege ganze Geschwader von Seeräubern über die Meere verbreitet, welche hauptsächlich von den Barbareskenstaaten Nordafrikas entstammten. Selten griffen sie ein Schiff an, das den grossen seefahrenden Nationen angehörte, denn sie fürchteten die Rache der Kriegsschiffe; ihre Beute suchten sie hauptsächlich unter denjenigen Handelsschiffen, hinter welchen keine Kriegsflotte stand, bei den Italienern also und vornehmlich bei den Hanseaten.

Zunächst erkundigte man sich, was es wohl kosten würde, wenn man Frieden für die ungeschützten Handelsschiffe bekäme. Die Sache hat nichts so ungewöhnliches an sich; lange Jahre mussten früher schon die Hamburger Tribut bezahlen. Allein jetzt war ihr Beutel durch die Franzosennot wesentlich erleichtert worden, und die Verhandlungen führten zu keinem Resultat. Mit beweglichen Worten ging man die Engländer an, sie möchten doch ein Einsehen haben und nicht glauben, dass die Hanseaten in irgend welchen Wettbewerb mit ihnen treten und den englischen Handel schmälern wollten. Davon könne ja niemals die Rede sein; nur um gelegentlichen Schutz möchten sie bitten gegen die bösen Barbaresken, damit ihre Flagge überhaupt noch auf dem Meere sich halten könne.

Die Engländer verhielten sich ziemlich abweisend, und wenn sie schlecht zu sprechen waren, so erscheint das in gewissem Sinne natürlich. Soeben noch hatten sie ganz allein die grosse Heerstrasse der Ozeane beherrscht, ganz allein hatten sie das Seefrachtwesen besorgt. Nun kamen aus der Kontinental Sperre alle die kleineren Seefahrer wieder heraus und suchten dem angeblich allein Berechtigten ins Handwerk zu pfuschen. Auch an andere Nationen, an Spanier und Portugiesen, Niederländer, Dänen, Schweden wandten sich die Hamburger in ihrer Not. Viele höfliche Antworten kamen zurück, aber nirgends erschien eine Zusage von Schutz.

Zur selben Zeit aber gewann es den Anschein, als ob im Bundestag in Frankfurt für die gemeinschaftlichen Angelegenheiten ein oberster Schutz erwachsen sei. Viel erwartete man nicht, aber doch einiges. — Nach Frankfurt trugen also die Hanseaten ihre Schmerzen. Die traurige Lage des deutschen Seehandels wurde vorgetragen und dabei die Hoffnung ausgesprochen: „dass der hohe Deutsche Bund als Gesamtheit und europäische Macht sich bewegen finden wird, alle Schritte zu thun, um die durch jene Seefrevel gefährdete Ehre der deutschen Flagge und die Wohlfahrt der deutschen Nation aufrecht zu erhalten.“ — „Es handelt sich einfach darum, schlossen die Hanseaten, ob wir noch eine eigene Flagge werden halten können.“

Das war im Sommer 1817; noch sasssen einige selbstbewusste deutsche Männer im Bundestag. So fanden die Bittsteller da und dort Zustimmung. Namentlich der Gesandte von Baden erhob seine Stimme, er erinnerte an die ruhmvollen Tage der Hansa, an Türkenhilfe und Normannensteuer und forderte die Abwehr der Barbaresken durch eigene Kraft der Bundesstaaten. Auch der württembergische Gesandte, von

Wangenheim, stimmte bei, wenn auch vorsichtiger und mit dem Vorbehalte, dass die Binnenstaaten zu den Kosten nur in ganz geringem Grade beigezogen werden.

Von Jahr zu Jahr aber verschwanden die national Denkenden immer mehr aus dem Bundestag. Die Sprache wurde immer unmännlicher. So wies endlich die Bundesversammlung das Vorbringen der Hanseaten ab. — In der Folge wurden Oesterreich und Preussen nicht als deutsche, sondern als europäische Mächte um Schutz angegangen. Allein Oesterreich erklärte: es wüßte freilich auch den Schutz der hanseatischen Flagge, allein es habe unter allen Mächten am wenigsten direktes Interesse an solcher Sicherung.

Hoffnungen hatte man noch auf Preussen gesetzt; aber auch hier kam man über ein beschauliches Wohlwollen nicht hinaus. W. v. Humboldt sprach die Besorgnis aus, dass auch die Unterhandlungen, die von den Hanseaten neuerdings wieder mit England angeknüpft waren, kein bedeutendes Resultat liefern werden, da England zu sehr dabei interessiert sei, dass die Küste der Berberei keinem europäischen Staat in die Hände falle; die anderen grossen Mächte hatten zu wenig Interesse an der Sache, als dass man deshalb mit England einen Speer brechen sollte. Schüchtern sprach man von der Ausrüstung einiger Fregatten für das Mittelmeer; wirklich zustande kam nichts. Noch einmal erhob sich eine männliche Stimme im Bundestag; der Gesandte für Hannover sprach: es sei nun einmal Ton, auf die Engländer zu schelten, während diejenigen, die Seehandel treiben wollen, doch besser thäten, dem Beispiel der Engländer zu folgen, sich anzustrengen, Kriegsschiffe auszurüsten und ihren Flaggen Achtung zu verschaffen. — Zu solchem Aufschwung aber zeigten sich der Bund, Oesterreich, Preussen und die Hansa selbst durchaus unfähig. „Die Aufstellung einer deutschen Bundesflotte dürften wir wohl schwerlich erleben,“ dahin ging endlich die Meinung der Hanseaten.

In Hamburg entstand ein Verein, der Sammlungen veranstaltete für eine Privatflotte. Aber die freiwilligen Gaben der Einzelnen sind selbst in Zeiten der grössten Aufregung eine arme Finanzquelle. Der Zustand blieb der alte; vorsichtig und zaghaft schlich der deutsche Handel durch die Meere. — „Wo ist denn Euer Deutschland?“ fragte man in Brasilien und in den Vereinigten Staaten; wir kennen nur eine preussische,

eine hamburgische und noch sieben andere Flaggen, die sich alle für deutsch ausgeben; wir kennen aber weder eine deutsche Flagge, noch einen Konsul, der sie vertritt, noch ein Kriegsschiff, das sie verteidigt, und wenn die sogenannten deutschen Schiffe löschen, so tragen ihre Waren fast allesamt englische und französische Aufschriften.“

An seinen Freund in Bremen schrieb der Konsul eines deutschen Küstenstaates in einer Hafenstadt an der Westküste Amerikas im Jahr 1845: „Wir Deutsche im Ausland müssen uns in streitigen Fällen durch England, Frankreich oder die Vereinigten Staaten beschützen lassen, weil unsere Fürsten uns nicht helfen. Man giebt uns freilich Gesandte, aber die armen Leute stehen wie die vergoldeten Eierschalen auf ihren Posten, da sie keine Stützen haben und ihre gerechten Forderungen nicht mit Gewalt bekräftigen können. Es fehlt ihnen an Waffen, mit denen man, wie das England und Frankreich thun, uns Kaufleute unterstützen sollte. Dass wir Deutsche unter solchen Umständen uns noch immer ohne Händel durchschlagen, ist bewundernswert, aber die sich täglich mehrende Uebezeugung, dass wir von unserem Vaterland keinen Schutz erwarten dürfen, macht uns auch immer gleichgültiger gegen dasselbe und man sagt mit Recht, dass es im Ausland keine schlechteren Patrioten gebe als die Deutschen.“ —

(Schluss folgt.)

Ein freies, grosses Vaterland,
Das sollte auferstehn,
Das seinen Kindern reicht die Hand,
Wenn sie um Hilfe flehn.

Ein freies, grosses Vaterland,
Das allwärts uns erlaubt,
Zu nehmen einen festen Stand,
Zu tragen stolz das Haupt.

Ein freies, grosses Vaterland,
Die Flagge stolz entrollt,
Der man am fernsten Meeresstrand
Gebührend Achtung zollt.

Ja, solche Wünsche hegt man hier
Am grossen, stillen Meer,
Und hochbegeistert rufen wir:
Stellt solche Flotte her!

Castelhuhn.

Polizeiverordnung

für den
Gemeindebezirk Juist,
betreffend
die Ordnung beim Seebaden.

Auf Grund der §§ 5 und 6 der Allerhöchsten Verordnung vom 20. September 1867, betr. die Polizeiverwaltung in den neu erworbenen Landestheilen, und der §§ 143 und 144 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1833 wird für die Inselgemeinde Juist mit Genehmigung des Königlichen Regierungspräsidenten in Aurich und nach Anhörung des Gemeindevorstandes in Juist folgende Polizeiverordnung erlassen.

§ 1.

Der Badeplatz der Damen ist von dem Badeplatz der Herren getrennt; beide Plätze sind durch Tafeln mit „Damenstrand“ bzw. „Herrenstrand“ bezeichnet. Der Raum zwischen beiden Tafeln, der sogenannte neutrale Strand, wird nach beiden Seiten, nach Osten und Westen durch schwarz-weiße Pfähle abgegrenzt.

Strandkörbe und Strandzelte dürfen über diese Grenzen nicht hinausgerückt werden.

§ 2.

Es darf nur während der Zeit von drei Stunden vor bis zu einer Stunde nach dem höchsten Wasserstande gebadet werden.

Die hieraus sich ergebende tägliche Badezeit wird durch Badestundenpläne, welche in der Fremdenliste veröffentlicht werden und in den Wirtshäusern und an anderen öffentlichen Orten aushängen, sowie durch Aufhissen von Fahnen am Damenstrand und Herrenstrand bekannt gemacht.

Solange die Fahnen aufgezogen sind, dürfen Herren den Damenstrand und die gegenüberliegenden Dünen auf einer Strecke von 300 Metern westlich der hölzernen Badebude, Damen den Herrenstrand, und die gegenüberliegenden Dünen auf einer Strecke von 300 Metern östlich der hölzernen Badebude nicht betreten. Die Grenzen im Westen und Osten werden durch Warnungstafeln bezeichnet, während die Badebuden durch aufgehissene Fahnen aus der Ferne zu erkennen sind.

Der neutrale Strand dient zum gemeinschaftlichen Aufenthalt.

Knaben, welche das achte Lebensjahr zurückgelegt haben, dürfen sich während

der Badezeit am Damenstrande nicht aufhalten.

Das Baden ohne Badehose ist verboten.

§ 3.

Zur Benutzung der Bäder sind vorher Karten einzulösen, welche in den Kaufläden im Orte zu haben sind. Diese Karten sind am Strande an die Kartenabnehmerin bzw. an den Kartenabnehmer gegen nummerierte Marken abzugeben.

Wenn eine Badezelle frei ist und die betreffende Nummer aufgerufen wird, so muss die Marke den Badewärterinnen oder den Badewärtern behändigt und das Bad gleich genommen werden. — Wird beim Aufruf der Nummer die Marke nicht abgegeben und die Badezelle nicht betreten, so wird die nächsthöhere Nummer aufgerufen, die überschlagene Nummer (Marke) ist alsdann bei den Kartenabnahmestellen gegen eine ordnungsmässig der Reihe nach zur Ausgabe gelangende Marke umzutauschen.

Dem Badepersonal ist streng verboten, ohne Abnahme von Karten bzw. Marken baden zu lassen oder Geld dafür in Empfang zu nehmen.

§ 4.

Die Badenden haben den Anordnungen der Badedienserschaft unweigerlich Folge

zu leisten, widrigenfalls sie, abgesehen von der Bestrafung, vom Weiterbaden ausgeschlossen werden.

§ 5.

Das mit Schwimmgürtel und Rettungsleinen ausgerüstete Aufsichts-Personal ist verpflichtet, auf die Badenden Obacht zu geben und diejenigen, welche sich zu weit in das Meer hineinwagen, mit dem Nebelhorn zu warnen. Ausserdem sind auf dem Damenstrande und dem Herrenstrande je 3 Rettungsleinen zum augenblicklichen Gebrauch bereit zu halten.

Rote Tonnen bezeichnen im Wasser die Grenze, bis zu welcher die Badenden gehen dürfen.

Der Badearzt hat sich während der Badezeit im Dorfe oder in solcher Nähe vom Strande aufzuhalten, dass er bei Unglücksfällen schnell zur Stelle sein kann.

Zwei Medicinkasten, für deren dauernde ordnungsmässige Ausrüstung mit Belebungs-mitteln und Verbandszeug der Badearzt zu sorgen hat, sind von der Badedienserschaft am Damenstrande und am Herrenstrande zum augenblicklichen Gebrauch bereit zu halten.

§ 6.

Zuwiderhandlungen gegen diese Polizeiverordnung werden mit Geldstrafe bis zu 30 Mark bestraft, an deren Stelle im Unvermögensfalle verhältnismässige Haft tritt.

§ 7.

Diese Polizeiverordnung tritt mit dem 1. Juni d. J. in Kraft. Gleichzeitig verliert die Polizeiverordnung vom 17. Juli 1887 ihre Wirksamkeit.

Norden, den 15. Mai 1900.

Der Landrat.
Bayer.

Anzeigen.

Scharphuis, [21]
pract. Zahn-Arzt.
Norden (Fernsprecher 46).

Hôtel „Weises Haus“,
Emden,

in nächster Nähe des alten Rathauses und Hafens, mit der berühmten friesischen Rüstkammer,

hält sich allen von Juist zurückkehrenden Gästen ganz ergebenst empfohlen.

Wagen und Motorboote

zur Besichtigung der neuen Hafenanlagen stehen zur Verfügung.

23] Hochachtungsvoll
Joh. Albers.

Das in fast allen Hôtels und Restaurants eingeführte, so sehr beliebte [44

„Herforder Felsenbräu“

der Gebr. Uekermann zum Felsenkeller ist in $\frac{1}{2}$ und $\frac{1}{3}$ Ltr.-Flaschen zu haben in der Hauptniederlage von [44

Johann Breeden, Juist.

Auricher Kronenbräu, hell und dunkel, Johannesberger Sauerling — anerkannt gesundes Mineral-Wasser — von Emil Mehring, Hoflieferant. Auch Selter, Porter und Ale empfiehlt zur gef. Abnahme d. O.

Heinrich Thies, Leipzig,

Spezialgeschäft für weibliche

Handarbeiten aller Art!

Stickmaterialien in Seide etc.

Neu eröffnet: [39

Filiale: Juist neben Hôtel Friesenhof im Hause des Herrn Photographen Küster.

Wwe. C. Lamken's Villa „Daheim“ (Victor Witte).

C. Lamken Wwe. hält ihre im Ostdorf gelegene **Restauration** bestens empfohlen. **Mittagstisch 1,50 Mk., vorz. Biere vom Fass.** 24 helle, luftige, gut eingerichtete Wohnzimmer mit freier Aussicht auf See und Dünen.

Schöne, zugfreie Veranden. [10

Volle Pension von 32 Mk. an, je nach Lage der Zimmer. Familien nach Uebereinkunft.

Reichhaltige Abendkarte.

M. Martini's Restaurant

„Zur freien Aussicht“ im Loog,

verbunden mit verdeckter Kegelbahn und geschützter Veranda.

Vorzügliche Weine, Brunnen u. Liqueure.

Vorzüglicher Kaffee.

Ausschank von Doornkaat-Bräu,

englisch Porter und Ale.

☞ Kalte Küche zu jeder Tageszeit. ☞

Meinen zu Lawn-Tennis- und Croquet-Spielen ganz besonders geeigneten Platz empfehle ich bestens und mache ausserdem auf die hier aufgestellten Schaukel, Reck und Barren aufmerksam.

9] Der Pächter: F. Bax.

Rasier- und Frisier-Salon.

Schmerzloses

Entfernen von Hühneraugen u. s. w.

Lager in Parfümerien,

Seifen und Toilette-Artikeln.

Neuheiten in Ansichtskarten.

Sortirtes Lager in nur

☞ Qualitäts-Cigarren ☞

in Sumatra, Felix und Pflanze.

W. Neddermann, Friseur,

gegenüber dem „Friesenhof“.

In unserm Verlage ist erschienen und in jeder Buchhandlung zu haben:

Kupsch, Am Meeresstrand.

Eleg. broch. 1,50 Mark, eleg. geb. 2 Mark.

Das „Quellwasser“ sagt in Nr. 43, 1894:

„Das Buch enthält eine Sammlung von Liedern und Sprüchen, die sämtlich auf das Meer Bezug haben. Es wird vor allem den Besuchern unserer Seebäder reiche Erquickung bieten, aber auch jedem Freunde der Poesie und vor allem jedem Naturfreunde wertvoll sein. Die Ausstattung ist elegant.“

Norden.

Diedr. Soltau's Verlag.

Drucksachen aller Art

liefert preiswürdig und gut

Diedr. Soltan's Buchdruckerei

in Norden.

Den verehrlichen Kurgästen erlaube ich mir meine [26

Wäscherei und Glanzplätterei

bestens zu empfehlen. Durch Neubau bin ich in der Lage, alle Aufträge rasch zu erledigen.

Frau H. Schiffer, vis-à-vis Hôtel Rose.

Johs. Jürjens,

erstes und ältestes Geschäft der Insel, empfiehlt [4

reiche Auswahl in hocheleganten Saisonartikeln zu billigen Preisen.

Delfter Porzellan

in grosser Auswahl bei [30
G. Schmidt Nachf.

Niederlage

der Königlichen Hofweinhandlung von Joh. Friedrich, Lüneburg, [22
bei

G. Schmidt Nachf.

Chocoladen, Cacao's, Biscuits, Honigkuchen, [52

ostfr. Knüppelkuchen

im Delikatessen- und Aufschnittgeschäft von

Joh. S. v. Freeden Nachf.,

gegenüber der neuen Warmbade-Anstalt.

Reichhaltiger Aufschnitt,

jeden Abend frisch, empfiehlt [51

Joh. S. v. Freeden Nachf.,

gegenüber der neuen Warmbade-Anstalt.

Juist-Bremerhaven.

In Verbindung mit den Dampferfahrten zwischen Juist und Norderney
tägliche Verbindung

Norderney-Bremerhaven

bezw. Norderney-Helgoland-Bremerhaven

vermittelt der eleganten Schnelldampfer „Nixe“ und „Najade“ im Anschluss an den um **2,50** nachm. von der Lloydhalle abgehenden, **4,00** nachm. in Bremen ankommenden Schnellzug.

Nähere Auskunft erteilen:

Der Norddeutsche Lloyd, Bremen,
sowie **Joh. Breeden, Juist.**

Photographisches Atelier

von **Alexander Küster.** Juist.

Anfertigung von Portraits, Gruppenbildern im Atelier und im Freien, Landschaften, Architektur, Interieurs bei Tages- und Blitzlicht.

* * * Künstlerische Ausführung. * * * * * Billige Preise. * * * * *

G. Schmidt Nachfolger.

Inhaber: de Vries & Wiers.

— Fernsprecher Nr. 3. —

Zwischen Itzen's Hôtel und Hôtel Rose.

Colonialwaren und Delicatessen.

Echt ostfr. Nagelholz und westfäl. Cervelatwurst, stets frisch im Anschnitt.

Edamer-, Schweizer- und Holl. Rahmkäse.

Täglich frische Molkerei-Butter der Molkerei Norden.

Eier stets in frischer, schöner Ware.

Grösstes Lager in Porzellan-Artikeln mit Ansichten.

Stollwerk's und de Jong's Cacao, Chocoladen und diverse Sorten Cakes.

— Cigarren und Cigaretten. —

Niederlage der Königl. Hof-Weinhandlung von Joh. Frederick, Lüneburg.

Diverse ff. Liqueure; Spezialität: Seehund-Liqueur.

Doornkaat-Bräu, sowie echter Doornkaat-Genever in Flaschen.

— Apotheke im Hause. —

Zu vermieten: **12** schöne, grosse, trockene **Zimmer** mit **24** vorzüglichen **Betten.**



— in Packeten à 1/1, 1/2 und 1/4 Pfund von 2 Mark pr. Pfund an. —

Wadi-Kisan, feinster Theeliqueur,

köstlicher Geschmack, feines Aroma, sehr bekömmlich, von

Onno Behrends, Hofl., Norden.

In **Juist** in allen besseren Geschäften erhältlich.

Actien-Gesellschaft „Ems“.

In dieser Saison häufige directe Verbindung von Juist nach Borkum und umgekehrt.

Nähere Auskunft erteilt

H. Brouwer, Juist.

Norden. [33]

Hôtel zum Weinhaus.

Erstes Hôtel am Platze.

Gebr. Schmidt.

An schönster Lage direkt an der Promenade und dem Marktplatz, nahe der Post und Haltestelle Osterstrasse.

— Fernsprecher Nr. 20. —

Den geehrten Kurgästen bestens empfohlen.

Die Konditorei

von

D. Schmeertmann,

empfiehlt ihre stets beliebten

Apfelschnitte, Schillerlocken,

Mohrenköpfe,

— gefüllt mit Schlagsahne, —

zur gefl. Abnahme.

Ferner:

Torten aller Art sowie sämtliches

Wein- und Kaffeegebäck

stets vorrätig.

Schlagsahne auf Bestellung
zu jeder Tageszeit.

P. Altmanns, Juist-Ostdorf.

Delikatessen, Wein,
Bier, Colonialwaren und Drogerie.
Feinste frische

Süssrahm-Tafelbutter.

Stets frisch im Anschnitt:

Rauchfleisch, Schinken, Carvelatwurst, Braunschweiger Mettwurst etc. etc.

Edamer, Schweizer, Holländischen
Rahmkäse.

Eier in frischer schöner Ware.
Cacao, Chocoladen, Bonbon, Cakes
in diversen Sorten.

Abgelagerte Zigarren und Zigaretten.

Grösste Auswahl in Delfter-Porzellan und Artikeln mit Ansichten der Insel Juist.

Strand-Bazar,

Hermann Hinrichs,

empfiehlt reiches Lager in

Strandmützen, Hüten, Strandschuhen,
Muschelwaren, Galanteriewaren.

Speziell Seehundfellartikel.

Feine Glaswaren als Andenken an Juist.

Badeausrüstung.

— Preise billigst. —

Hôtel Itzen.

Aeltestes und erstes Hôtel,

an schönster Lage im Mittelpunkt des Ortes
und in der Nähe des Strandes,

empfiehlt den geehrten Kurgästen sein

Hôtel

sowie bequem eingerichtetes

Logirhaus.

Vorzügliche Küche.

Echte Weine, Doornkaat-Bräu,
Bayerische und Dortmunder Biere.

Speziell mache bei Lustfahrten auf meinen

Bier- und Restaurationstunnel

aufmerksam, wo kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit verabreicht werden.

Halte meine Gespanne zu **Lust- und Jagdfahrten** nach der Bill und dem Kalfamer bestens empfohlen.

Hôtel „Friesenhof“. Juist.

Haus I. Ranges,

in unmittelbarer Nähe des Bahnhofes und Strandes gelegen,
mit allem Comfort, der Neuzeit entsprechend, eingerichtet.

Grosse, luftige Zimmer, gute Betten.

Grosses Restaurant, schöner Speisesaal, Billard, Schreibzimmer.

Table d'hôte, Diners à part und à la carte zu jeder Tageszeit.

Vorzügliche Weine. Original Pilsener, echtes Münchener Bier und helles aus der
Wilhelmshavener Aktien-Brauerei.

Wasserleitung. Telephon-Anschluss.

Vorzügliche Küche.

Unter Zusicherung aufmerksamster Bedienung und zu jeder Zeit gerne Auskunft erteilend, hält sich bestens empfohlen

Hôtel „Friesenhof“.

P. Simmering, Verwaltung.

[20]

Nordischer Whisky,
mild, angenehm,
bekömmlich, pikant,



pr. Original-Flasche
Mk. 1.80.

Ueberall zu haben.

Kaufhaus C. P. Freese.

Fernsprecher Nr. 2.

Grösstes Geschäft in allen Artikeln am Platze.

Lager sämtlicher couranter Manufactur-, Mode- und
Weisswaren, Herren- und Damenconfection.

Grosse Auswahl in **Strandmützen** und **Hüten** jeder Art, **Touristenhemden**, **Unterziehzeugen**, **Strümpfen**, **Handschuhen**, **wollenen Tüchern**, **Plaids**, **Schirmen** etc. etc.

Herren-Wäsche, Slipse, Cravatten.

Damenblousen, Gürtel und Corsetts in allen Weiten. — Schleier. — Seidene Bänder.
Damenhüte etc. etc.

Lieferung completer Wohnungseinrichtungen und Ausstern.

Badeanzüge und Badewäsche.

Angora-Felle. Seehund-Felle. Chines. Ziegenfelle.

Das bedeutendste und reichhaltigste Lager von Neuheiten in:

**feineren Muschelwaren,
Seehundsachen und Luxusgegenständen,**

Eimern, Spaten, Schaufeln, Schiffen, Bambusfahnenstangen,
sowie Fahnen aller Staaten etc. etc.

Specialität: **Strandschuhe mit Leder- und Gummisohlen.**

Schreibmaterialien, Postkarten mit Ansichten.

Feine gut abgelagerte Cigarren. Echte importierte russische und ägyptische Cigarretten.

Abteilung Weinhandlung: Vorzügliche reine Bordeaux-, Spanische, Portugiesische,
Rhein- und Moselweine kann infolge directer Bezugsquellen ausserordentlich preiswert liefern.

Abteilung Delicatessen: Chocoladen, Cacaos, Confituren, Cakes, Biscuits, Südf Früchte, Conserven, sowie alle Arten ff. Delicatessen,
Aufschnitt und Käse.

Täglich frische Eier und feinste Molkerei-Butter.

Kolonialwaren. Vollständige Drogerie.

Zu vermieten: Ueber 100 elegante Strandzelte. Ein-, zwei- und dreisitzige, sowie grosse Familienzelte, Strandkörbe und Strandstühle. Lawn Tennis- und Croquet-spiele etc. etc. Fussbälle.

Eigener Strandwärter.

Billige, aber feste Preise.

Claassen's Hôtel.

Telephon Nr. 3. Telephon Nr. 3.

Durch Neubau bedeutend vergrössert,
35 grosse luftige Zimmer, der Neuzeit entsprechend eingerichtet. Wasserspülung.

Grosse neue zugfreie Veranda,
grösster Speisesaal am Platze.

Kleine Diners von 12—1 Uhr,
à 1.25 Mk.

Table d'hôte 1 Uhr, im Abonnement 1,75 Mk.
Kinder nach Uebereinkunft.

Diners à part auf der Veranda an kleinen
Tischen 2,00 Mk. à Couvert.

Reichhaltige Speisekarte; stets frische Hummern.

Gut gepflegte Weine erster Firmen.

Alleiniger Ausschank des rühml. bekannten
Herforder Bieres der Gebr. **Ueckermann**
zum „Felsenkeller“ sowie Münchener Spaten-
bräu, Porter und Ale.

Zu Lustfahrten halte meine Wagen sowie
meinen Segelkutter „Schwalbe“ bestens
empfohlen.

Der Besitzer: **Albertus Claassen.**

Conditorei und Wiener Café

„Zur Marienhöhe“

von **J. G. Wienholtz,**

erste Fabrik von ostfriesischen
Knüppelkuchen in Ostfriesland,

gegründet

1859 in Aurich, seit 1871 auf **Norderney,**
empfiehlt täglich frische

Apfelkuchen, Windbeutel, Mohrenköpfe,

gefüllt mit Schlagsahne.

Nürnberger Speckkuchen,

französische Confitüren u. Chocoladen
in grosser Auswahl.

Geachtete Personenwage

mit Wiegekarten-Vorrichtung ist aufgestellt
im Geschäfte von

C. P. Freese.

Hôtel und Logierhaus Rose

(Inh. Fritz Gröne),

bestrenommiertes Hôtel am Platze,
in nächster Nähe des Strandes,
empfiehlt sich den die Insel Juist besuchenden
Fremden auf's beste.

Hôtel Rose ist im Jahre 1897 durch Um-
bau bedeutend vergrössert und enthält ge-
räumige, auf's beste ausgestattete Zimmer
mit vorzüglichen Betten.

Geräumige, zugfreie Glasveranden, welche
sich besonders eignen für Familientische
sowie Diners à part.

Restaurations- und Speisesaal,

Lese-, Musik- und Schreibzimmer.

Franz. Billard.

Anerkannt beste Küche. Vorzügliche Weine.

Doornkaat-, Pilsener und Spatenbräu.

Volle Verpflegung für Erwachsene pro Tag
4.00 Mk., für Kinder unter 10 Jahren 2.50
Mk. In die Verpflegung ist einbegriffen
das Abendessen, das nach der Karte aus-
gewählt werden kann.

Weine in Gläsern zu 30 und 50 Pfg. per Glas.
Soupers zu 1.50, 2.00 und 3.00 Mk.

Menagen werden von 12 bis 1 Uhr aus dem
Hause abgegeben.

Wagen zu Lustfahrten zur Verfügung.

Wasserspülung.

— Telephon-Anschluss. —

Hochachtungsvoll

F. Gröne.

Dampf-Wasch- und Chemische Reinigungs-Anstalt

Fernsprecher Nr. 44.

Norderney A.-G.

Fernsprecher Nr. 44.

Weisswäscherei.

Feinplätterei.

Chemische Reinigung

von Herren- und Damen-Garderoben etc.

Sorgfältigste und eleganteste Ausführung.

Lieferung auf Wunsch in kürzester Zeit, da täglich Verbindung.

Annahmestelle Juist: Kurhaus-Bazar (Frau Neukirchen).

Kurhaus

empfehlend den geehrten Badegästen und Besuchern der Insel sein auf's beste ausgestattetes [5]

Hôtel und Restaurationsräume

zur gefl. Benutzung.

Table d'hôte 1 1/2 Uhr, à Couvert Mk. 2.50, im Abonnement Mk. 2.25, für Kinder entsprechend billiger.

Diners à part von Mk. 3.— aufwärts. Souper von Mk. 2.— ab.

Reichhaltige Auswahl in warmen und kalten Speisen. Pension von Mk. 40.— an per Woche.

Menagen aus dem Hause von 12—1 1/2 Uhr von Mk. 1.75 ab.

Gutgepflegte Biere und Weine erster Firmen.

— Weine ausser dem Hause zu Engros-Preisen. —

Die Verwaltung: A. Simon.

Damenfrisieren.

Abonnement in und ausser dem Hause.

Parfümerien, Seifen und Toilette-Artikel.

Stets Neuheiten in

Haarschmuck und Kammwaren.

Frau W. Neddermann,

gegenüber dem „Friesenhof“. [43]

Badezeiten auf Juist.

September		Beste Badezeit	
24.	Dienstag	6	V.— 9 V.
25.	Mittwoch	7	„—10 „
26.	Donnerstag	7.30	„—10.30 „
27.	Freitag	7.30	„—10.30 „
28.	Sonnabend	8	„—11 „
29.	Sonntag	9	„—12 M.
20.	Montag	9	„—12 „

Schiffs-Verbindung mit dem Festlande.
Post-Dampfschiff.

September		Von Norddeich	Von Juist
24.	Dienstag	7.30 V.	6 V.
		6.30 N.	5 N.
25.	Mittwoch	8.30 V.	7 V.
26.	Donnerstag	10.15 „	8.30 „
27.	Freitag	10.30 „	8.30 „
28.	Sonnabend	10.30 „	8.30 „
29.	Sonntag	10.30 „	9 „
20.	Montag	12 M.	9.30 „

Post-Fährschiffe „Victoria“ und „Möve“.

September		Von Norddeich	Von Juist
24.	Dienstag	4 N.	5 V.
25.	Mittwoch	8.30 V.	6 „
26.	Donnerstag	9 „	6 „
27.	Freitag	9 „	6.30 „
28.	Sonnabend	10 „	7 „
20.	Montag	11 „	8 „

Druck und Verlag von Diedr. Soltau in Norden.

Für die Schriftleitung verantwortlich Adolf Menz in Norden.

Hôtel Seeblick (Adolf Krüger),

im Dellert,

10 Minuten vom Dorfe belegen. Direkter Weg zum Nordstrande.

Restaurant und Café.

10 der Neuzeit entsprechend eingerichtete Logierzimmer mit voller Pension von 30 Mk. an pro Woche. [27]

Diners an einzelnen Tischen

ohne Weinzwang 1,50 Mk., im Abonnement 1,40 Mk., Kinder 1 Mk.

Reichhaltige Abendkarte zu billigsten Preisen. Schön eingerichtete Kegelbahnen.

Adolf Krüger.

Abgelagerte Weine,

— Brunnen, — Selters, — Bier, — Himbeer-Limonade

im Delikatessen- und Aufschnitt-Geschäft von [49]

Joh. S. v. Freeden Nachf.,

gegenüber der neuen Warmbade-Anstalt.

Hervorragend, delikater und gesunder

Dessertwein

Verm.-Chinato-Port

Mk. 1,75

p. gr. Fl.

Vino Verm. di Torino
Mk. 1,45.

Runge & Doden, Leer, Ostfr.

Niederlage auf Juist bei G. Schmidt Nachf., P. Altmanns und G. Brauer a. d. Bill. [46]

Cognac Albert Buchholz.

feiner Cognac,
Kronen-Cognac,
Type fine Bois,
Imperial.

B. d. O.